

Alle Erwartungen sind übertroffen.



Dr. Th. Lewald
(Wagenborg-Archiv.)

Die Jahre der Vorbereitung der XI. Olympischen Spiele sind vorüber, die letzten Stunden harter Anspannung liegen hinter uns. Der Tag des Festes ist gekommen, und wir sehen der Feste freudigen Herzens entgegen. Alle unsere Erwartungen sind übertroffen. Wer hätte je vorher an solche Erfüllung gedacht. Das neue Deutschland hat sie uns gegeben. Unser Führer und Reichkanzler verlieh unserer Arbeit seinen Schwung und seine Kraft, und so steht heute eine Kampfstätte vor unseren Augen, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, und die Völker der Erde kommen zu uns in einer Zahl, wie es nie zuvor der Fall war. Die Reichshauptstadt Berlin hat sich in eine wahre Feststadt verwandelt; freudige Scharen von Deutschen und Ausländern aus aller Welt durchziehen zu Tausenden ihre reichgeschmückten Straßen. Den fremden Sportmannschaften ist von der ganzen Bevölkerung ein von ihnen mit Freude, Dank und Überraschung empfundener Empfang bereitet. Möge über diesem Fest olympischer Frieden walten und möge es so verlaufen, daß sich unsere Gäste bis an das Ende ihres Lebens der Stunden in den olympischen Kampfstätten mit Freude erinnern.

Dr. Th. Lewald.

Völkerverbindende Ideale.



Dr. Th. Lewald und Oken
(Wagenborg-Archiv.)

Seit mehr als drei Jahren erwarteten wir voll Freude und Jubel den Tag, der die Eröffnung der Spiele einleitet. Aus aller Welt sind nun unsere Gäste, denen wir die Versicherung sportlicher olympischer Gastfreundschaft entgegengebracht haben, herbeigeströmt. Berlin, in diesen Tagen die sportliche Hauptstadt der Welt, hat das feierlichste Klein angelegt. Wochen der Freude und des Erlebens liegen vor uns. Mögen sie in den Herzen nicht nur unserer Gäste, sondern aller Völker der Erde zu einem fest wachsenden Verständnis für die völkerverbindenden Ideale des olympischen Gedankens führen.

Das Programm der ersten beiden Tage.

Die olympischen Wettkämpfe.

Nach der großen Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele am Sonntag beginnen am Sonntagvormittag die sportlichen Wettkämpfe. Das Programm sieht für die ersten beiden Tage vor:

Am Sonntag, 2. August.

Olympiastadion.

10.30: 100-Meter-Lauf — Vorläufe; Hochsprung — Ausscheidung, 11.00: Ringen — Ausscheidung, 15.00: Hochsprung — Entscheidung; 100-Meter-Lauf — Vorläufe; Frauen-Speerwerfen — Entscheidung, 16.00: 800-Meter-Lauf — Vorläufe, 17.30: Ringen — Entscheidung; 10.000-Meter-Lauf — Entscheidung, 18.30: Start des Fackellaufes nach Ziel.

Deutsches Stadion.

11.00: Ringen-Freistil — Vorläufe, 12.00: Ringen-Freistil — Vorläufe, 20.00: Gewichtheben — Entscheidung (Federgewicht und Leichtgewicht).

Turnhallen Reichsportfeld.

9.00: Florett-Mannschaft — Vorrunde, 15.00: Florett-Mannschaft — Zwischenrunde.

Hockeystadion.

16.30: Hockey-Ausscheidungsspiele, falls erforderlich. Treppentribüne Platz Oberer.

Modernes Ringkampf — Geländertreff.

9.00: Moderner Ringkampf — Geländertreff. Dietrich-Eckart-Bühne.

„Das Frankfurter Würfelspiel.“

20.30: „Das Frankfurter Würfelspiel.“

Am Montag, 3. August.

Olympiastadion.

11.00: Hammerwerfen — Ausscheidung, 15.00: 400-Meter-Hürdenlauf — Vorläufe; Hammerwerfen — Vorläufe und Entscheidung, 15.30: 100-Meter-Lauf — Vorläufe und Entscheidung, 16.00: 100-Meter-Lauf für Frauen — Vorläufe, 17.00: 100-Meter-Lauf — Entscheidung, 17.15: 800-Meter-Lauf — Zwischenläufe, 17.30: 1000-Meter-Lauf für Frauen — Zwischenläufe, 18.00: 3000-Meter-Hindernislauf — Vorläufe, 19.15: Turnische Vorführungen — Dänemark, 21.00: Wiederholung des Festspiels.

Wald-Parkfeld.

14.00: Polo-Ausscheidungsspiel.

Tennisstadion.

9.00: Moderner Ringkampf — Dehnsport, 15.00: Moderner Ringkampf — Dehnsport, Fortsetzung.

Deutsches Stadion.

10.00: Ringen — Freistil-Zwischenkämpfe, 18.00: Ringen — Freistil-Zwischenkämpfe, Fortsetzung, 20.00: Gewichtheben — Entscheidung im Halbschwergewicht.

Mannschaftsstadion.

17.30: Fußball — Norwegen gegen Türkei.

Poststadion.

17.30: Fußball — Italien gegen USA.

Kleiner Hüde.

21.30: Eintreffen des Fackellaufers.

Die nächsten Olympischen Spiele in Tokio

Das Internationale Olympische Komitee hat beschlossen, daß die XII. Olympischen Spiele in der Hauptstadt Japans, Tokio, im Jahre 1940 stattfinden sollen.

Die Fackeleilt durch Deutschland

Die Läufer der olympischen Fackel, die auf dem Wege von der Reichsgrenze durch Deutschland die Sächsischen Städte Pirna, Dresden und Meissen berühren, wurden überall mit ungeheurem Jubel begrüßt.

Alle Land- und Stadtstraßen waren von einer dichten Menschenmenge umgeben.

Die Schulen, die Verbände, die Gliederungen der Partei waren angetreten, die Fabriken und Büros hatten für kurze Zeit geschlossen, so daß die Arbeiter und Angestellten entlang dem Wege der Olympiastafel sich aufstellen konnten. Die gesamte Bevölkerung aller Ortschaften und Städte, durch die das heilige olympische Feuer zum Reichsportfeld Berlin getragen wird, scharte sich um die Läufergruppe und um die Altäre, an denen in den größten Ortschaften und in den Städten Feiertunden abgehalten wurden.

Der Reichsportführer an den Führer.

Pünktlich um 13.40 Uhr traf der Fackelläufer im feierlich geschmückten Pirna ein, von wo nach der Feier am Olympischen Altar auf dem Rathausplatz die Fackel weitergetragen wurde nach Dresden zu, vorbei an Tausenden von Volksgenossen, die sich längs der Straße aufgestellt hatten, um die Läufer zu begrüßen.

Von Pirna aus fand die Reichsportführer Ruffmann folgendes Telegramm an den Führer: „Mein Führer! Die heilige Flamme von Olympia hat soeben das Reichsgebiet erreicht und eilt nun dem Ziel entgegen. Sie wird morgen allen Völkern kündigen, die Kräfte in ritterlichen Wettstreit zu messen, der dem Frieden dient und der Ehre der Völker und Staaten. Heil! Ihr sehr ergebener Martin Ruffmann.“

Der Führer und Reichkanzler antwortete hierauf telegraphisch: „Für Ihre Meldung vom Eintreffen der Olympischen Fackel im Reichsgebiet danke ich Ihnen bestens. Die Stadt der Olympischen Spiele 1936 erwartet freudigen Herzens die Flamme, die morgen die Eröffnung der 11. Olympiade kündigen soll, Adolf Hitler.“

Riefenbegeisterung in Dresden.

Ein geradezu überwältigendes Bekenntnis zum Friedensgedanken unter den Völkern und zum völkerverbindenden Gedanken der Olympischen Spiele legte die Landeshauptstadt Dresden ab, denn Hunderttausende von Volksgenossen nahmen an der Feier am Olympischen Altar am Königsufer an der Elbe teil. Ein derartig farbenreiches Bild sah man in Dresden noch nie; die Ufer an beiden Seiten der Elbe, die Brühlsche Terrasse, die beiden Elbbrücken, alle höhergelegenen Bauschichten waren dicht besetzt von feiernden Menschen, dazu der Sonnenhimmel und im blauen Wasser inmitten der Elbe verankert sechs weiße vollbesetzte Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, über die Toppfen geslagelt, ringsum die Sanktrenten- und Olympia-Flaggen und eine sich fortlebende Spannung der schon Stunden vor Beginn zusammengesetzten Menschenmassen. Am Olympischen Altar sah man Reichsportführer Ruffmann sowie die Mitglieder der Staatsregierung, die führenden Männer der Wehrmacht, sämtlicher Parteigliederungen, der Polizei und sonstiger Behörden.

Nachdem der Läufer um 16 Uhr eingetroffen war, begrüßte von einem ungeheuren Jubel der Hunderttausende, entzündete Kreisleiter Walter mit der Fackel die Flamme auf dem Altar. Nach der Ansprache des Kreisleiters legte der Gauvorsitzende des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Ministerialrat Kunz, das Bekenntnis des Sachsenlandes zum Olympischen Gedanken ab. Oberbürgermeister Jörner entzündete darauf die Fackel am Altarfeuer und übergab sie dem nächsten Läufer.

Das heilige Feuer im 1000jähr. Meissen.

Vor dem herrlich geschmückten alten Rathaus empfing die Kreisstadt Meissen das olympische Feuer. Ganz Meissen und viele Bewohner der Kreis- — auch aus Wilsdruff — nahmen an der Feier teil, die mit Glockengeläut eingeleitet wurde. Neben den Ehrenformationen der Parteigliederungen, der Reichswehr und des Reichsarbeitsdienstes war die gesamte Ortsgruppe Meissen des Reichsbundes für Leibesübungen auf dem Marktplatz aufmarschiert. Tausende künnten die Straßen ein, die die Fackelläufer passierten. Vom Turm der Frauenkirche veränderten kurz vor 19.15 Uhr Fanfaren die Ankunft der Flamme auf der Elbbrücke. Unter den Heulrufen der Massen traf der Läufer kurze Zeit später auf dem Marktplatz ein, wo der Kommandeur der Nachrichten-Abteilung 44, Oberleutnant Oberhäuser mit der Fackel das Olympische Feuer in der großen Osterschule des errichteten Alters anzündete. Kreisleiter Oberbürgermeister Drechsel grüßte das heilige Feuer in einer Rede, die lechhaftesten Beifall erweckte. Schade, daß sie durch Lautsprecher nicht allen Teilnehmern verständlich gemacht wurde. Nach Gehörgang der Olympischen Hymne durch die Meissener Gesangsvereine und Darbietungen der Turnerinnen entzündete Kreisvorsitzender Obersturmbannführer Illmerz die neue Fackel und übergab sie dem Oberbürgermeister Drechsel, der unter nicht endenwollendem Jubel im weißen Läuferdreh den ersten Kilometer bis zum Reichser Bahndorf lief. Wieder wurden musikalische und turnerische Vorführungen geboten und gemeinsam das Deutschlandlied gesungen. Mit einem Gruß an den Führer und dem Gehörgang des Dort-Weiß-Weiß-Liedes fand die eindrucksvolle abendliche Feiertunde ihr Ende.

Das olympische Feuer verläßt Sachsen.

Als letzten Bezirk in Sachsen durchließ die Olympiastafel die Antishauptmannschaft Großenhain. Durch feierlich geschmückte Dörfer führte der Weg von Meissen zunächst zur Stadt Großenhain. Hier hatte sich auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus schon um 20 Uhr eine riesige Menschenmenge zu einer Feiertunde eingefunden, in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Kreisbildungsleiter Bolling stand. Von der Olympischen Fanfare begrüßt, erschien pünktlich 21.10 Uhr der Fackelläufer, der Bürgermeister Dr. Verabardt die Fackel überreichte. Der Bürgermeister entzündete mit ihrer Flamme zwei Feuerschalen, die das Feuer bewahren sollen und brachte ein „Sieg-Heil“ auf den Führer aus. Unter Glockengeläut startete hierauf der nächste Fackelträger.

Der Weg führte nun nordwärts zur sächsisch-preussischen Grenze. Der letzte sächsische Läufer übergab dem ersten preussischen Läufer kurz vor 22.30 Uhr die lodende Fackel.

Das olympische Feuer auf preussischem Gebiet.

Es war fast Mitternacht, als in der kleinen Kreisstadt Liebenwerda, vom Zubwarturm, dem Wachstum der alten Burg von Liebenwerda, ein Zeichen die Ankunft des Olympischen Feuers verkündete. Gleichzeitig begann der Bericht des Hauptsehers auf dem Zubwarturm, der nach in der Nacht allen in Deutschland und in der Welt Kunde gab, daß der erste Tag der Olympischen Spiele angebrochen sei und daß das heilige Feuer die letzte Etappe auf dem Wege nach Berlin begonnen habe. In dem von ungezählten Tausenden erfüllten Straßen aber drachten folgende Heulrufe aus. Und dann stand der Läufer mit dem heiligen Feuer vor dem Gauleiter Jordan, der mit einer Ansprache grüßte. Dann übergab der Gauleiter unter den Klängen der Musikkapellen dem nächsten Läufer die Fackel, der den Weg nach Herzberg zu fortsetzte.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 1. August 1936.

Spruch des Tages:

In einem Staat gibt es ein einziges höchstes Bürgerrecht, das ist das Recht und die Ehre der christlichen Arbeit.
Adolf Hitler.

Jubiläum und Gedenktage.

- 2. August.
- 1815 Der Dichter und Kunstsammler Graf v. Schud geboren.
- 1914 Ultimatum Deutschlands an Belgien, Kriegserklärung an Rußland.
- 1934 Reichspräsident von Hindenburg gestorben.
- 3. August.
- 1811 Gründung der Universität in Breslau.
- 1914 Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.
- 1929 Dietrich-Parteitag der NSDAP in Nürnberg.

Sonne und Mond.

2. August: S.-H. 4.21, E.-H. 19.51; M.-H. 19.13, M.-H. 3.21
3. August: S.-H. 4.22, E.-H. 19.49; M.-H. 19.36, M.-H. 4.42

Das innere Olympia.

In einer klassischen Schilderung des Sinnes der griechischen Wettspiele und ähnlicher Veranstaltungen findet sich eine berechtigte Darstellung der fruchtbareren Wirkung des Aufwandes, den die Völker damals trieben, um in edlem Wettstreit das Beste ihrer Nation der Allgemeinheit darzubieten. Von Perikles heißt es, daß alles, was er dachte, im großen Geschma war, weil es den Göttern und der ewigen Stadt Athen als einem Gemeinwesen gehörte.

Der Aufwand für die mannigfachen Wettspiele der griechischen Freistaaten untereinander wird als fruchtbar geschildert, weil er viele Menschen in Rührung setzte. Die Spiele gaben der griechischen Erziehung eine besondere Richtung, indem sie Leibesübungen zum Hauptzweck der Spiele und die dadurch erlangten Vorzüge zum Augenmerk der ganzen Nation machten. „Wie hat ein Zweig schönere Früchte getragen, als der kleine Del-, Efeu- und Nichtenzweig, der die griechischen Sieger kränzte. Er machte die Jünglinge schön, gesund und munter, ihren Gliedern gab er Gelenkigkeit, Ebenmaß und Wohlstand; in ihrer Seele fachte er die ersten Funken der Liebe für den Ruhm, selbst für den Nachruhm an, und drängte ihnen die unersättliche Form ein, für ihre Stadt und für ihr Land öffentlich zu leben.“

Marktkonzert der Städtischen Orchesterschule

Sonntag, den 2. August vorm. 11-12 Uhr. Vortragsfolge:

1. „Das ganze Deutschland soll es sein“, Marsch v. L. Modetanz.
2. Dwertüre Romantique von Felix Wele.
3. „Tirol in Lieb und Tanz“, Divertissement von O. Fetsos.
4. „Triumph der Schönheit“, Charakterstück von F. v. Blom.
5. „Auf der Wacht“, Fantasiestück für Trompete-Solo von A. Vierig.
6. „Altere NSKK“, Marsch von A. Wiggert.



Die Ernte in Gefahr! Stadt und Land Hand in Hand!

Der ungeheure Mangel an Erntebauern macht sich in diesem Jahre besonders bemerkbar, weil durch das viele Lagergetreide auf vielen Feldern wieder Handarbeit an die Stelle von Maschinarbeit treten muß. Zudem ist die Einbringung der Ernte durch die unbedingten Witterungsverhältnisse noch besonders erschwert. Viele unserer Bauern wissen nicht, wie sie die Brotgetreideernte 1936 bergen sollen. Hier muß das ganze Volk mithelfen. Gauleiter Martin Ruffmann hat aus diesem Grunde angeordnet, daß die gesamte Parteigenossenschaft sich zum Einbringen der diesjährigen Ernte zur Verfügung stellt. Da sich auch im Wilsdruffer Bezirk harter Mangel an Erntebauern bemerkbar macht, sind alle diesigen Parteigenossen aufgefordert worden, sich zur Erntehilfe an den kommenden Sonntagen zur Verfügung zu halten. In dringlichen Fällen auch für Sonnabend nachmittags. Die Anforderung erfolgt durch den Bezirksbauernführer Hg. Hugo Zimmermann, ihr ist unbedingt Folge zu leisten. Ehrenpflicht der gesamten Mitglieder muß es sein, sich rücksichtslos und selbstlos für die Bergung der Ernte einzusetzen und damit die Ernährung unseres deutschen Volkes mit sichern zu helfen.

Wochenplan.

3. 8. Deutsche Arbeitstrout — Stellen sämtlicher Amtswalter 19.45 Uhr. Geschäftsstelle Bahndorfstraße.
- R.D.B. — Dienstbesprechung sämtlicher Walter 20 Uhr Parteibeam.
5. 8. NSDAP. — Politische Leiter-Sitzung 19.30 Uhr Parteibeam — Marschanzug 1.
- Frauenchaft Bez. 1 fällt aus.

Der Ortsgruppenleiter